

ALLES SCHWARZ auf WEIß zum B2-Staatstunnel

Wahre Informationen • Uns geht's um Starnberg und sonst um nichts!

WARUM

Starnberger Wahrheit Ausgabe VII / Februar 2020

... weil

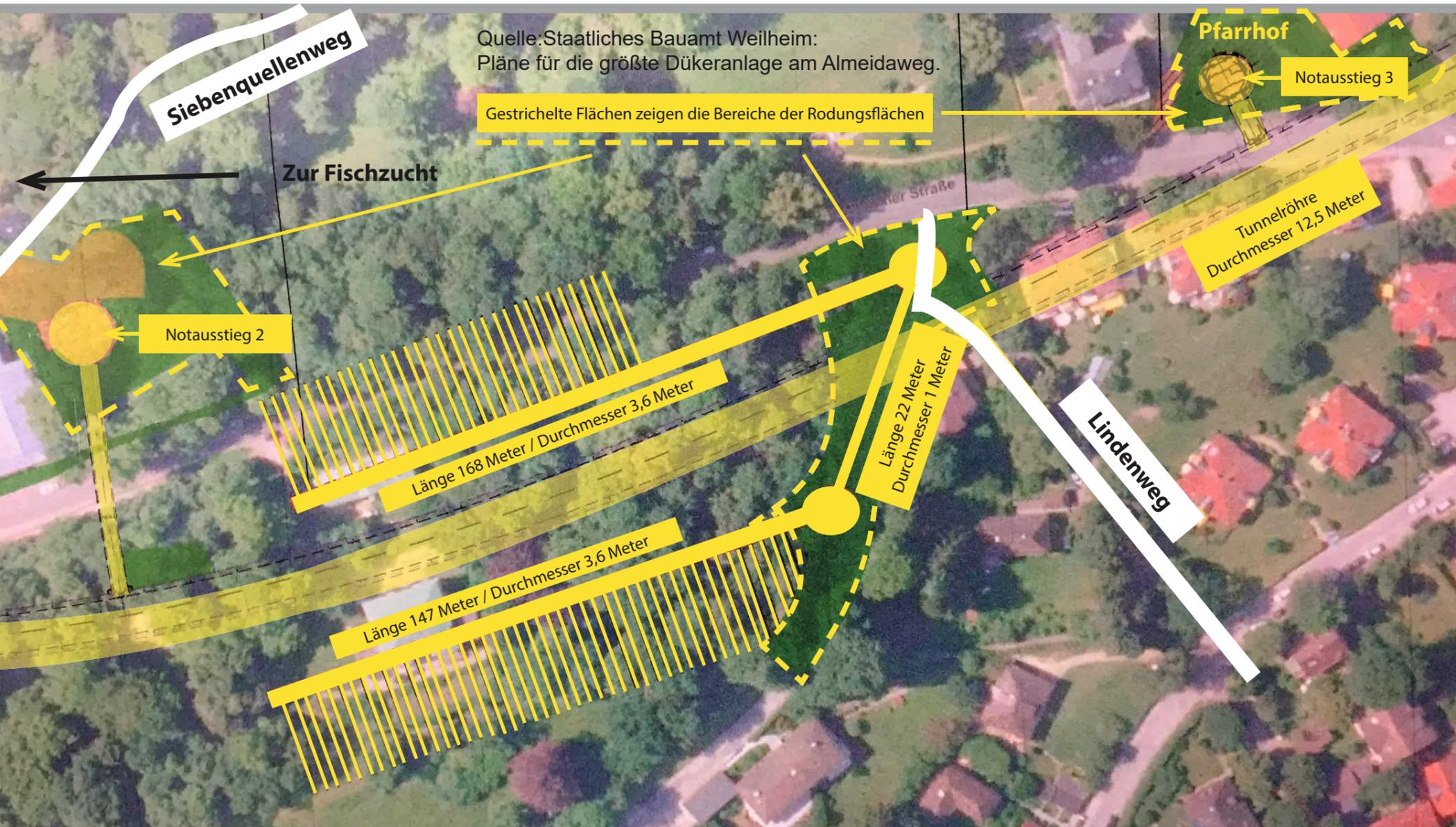
die **WAHL** am **15. MÄRZ** die letzte Chance für alle ist, den Stadtzerstörungstunnel abzuwählen!

... weil

das Bild unten zeigt, was auf einer Länge von ca. 300 Metern (Beispiel zwischen Fischzucht und Pfarrhof) an unterirdischen Bauwerken vorgesehen ist: Notausstieg Nr 2 mit Fluchtstollen bei der Fischzucht / Notausstieg Nr. 3 mit Fluchtstollen im Pfarrhof / Tunnelröhre und Düker am Almeidaweg. Und das wiederholt sich in etwa fünf Mal (Abschnitte zwischen den sechs Notausstiegen).

... weil

es zu der gesamten Baumaßnahme im Planfeststellungsbeschluss heißt: „...**die Rodung von Waldrändern ist ein Beeinträchtigung des Stadtbildes und der Naherholungsfunktion...**“. Bei der unten gezeigten Darstellung handelt es sich lediglich um 8 der insgesamt 64 Baustellen und den damit verbundenen Rodungsflächen, wie sie diesem im Plan vom Staatlichen Bauamt dargestellt wurden. Der Gesamtbaustellenplan auf Seite (2+3) zeigt das ganze Ausmaß der Stadtzerstörung!



... weil

die von Tunnelbefürwortern immer genannten Tunnel in Landshut oder der Luise-Kiesselbach-Tunnel nicht vergleichbar sind! Jeder Tunnel ist einmalig, so auch der Tunnel in Scharnitz (den Herr Frey z.B. als Vergleich zum Starnberger B2-Gefahrtunnel heranzieht!). Der Tunnel in Scharnitz (Tirol) ist ein Umfahrungstunnel und hat eine Gesamtlänge von 959 Meter! Dort benötigt die Feuerwehr lediglich ein Spezial-Feuerwehreinsatz-Fahrzeug und keine zusätzlichen Feuerwehrkräfte, ganz anders hier in Starnberg!

... weil

die Aussage von Stadtrat und Landratskandidat Stefan Frey (CSU) „der Tunnel würde Starnberg keinen Cent kosten“ schlichtweg falsch ist. Richtig ist, dass der Starnberger Tunnel ein Millionengrab für die Stadt wäre. Um die 50 Millionen für bauliche Sicherheitsmaßnahmen im Tunnel, Schaumlöschanlagen und zusätzliche Rettungsausstiege für die Rettungskräfte, Spezialfahrzeuge für die Feuerwehr, nach Aussagen der Brandschutzexperten und Gutachter Christian Brauner und Dr. Schneider für die 24 Stunden Bereitschaft eine 60 bis 80 Mann starke hauptamtliche Feuerwehr mit jährlichen Lohnkosten von mehreren Millionen Euro!

... weil

der Tunnel ein Verbrechen gegenüber den Folgegenerationen in Zeiten der Erkenntnis des Klimawandels wäre.

Einig im Ziel, den Tunnel zu verhindern

Familiäre Atmosphäre beim Neujahrsempfang von WPS und BI pro Umfahrung

Starnberg – „Fühlen Sie sich alle umarmt!“ Starnbergs Bürgermeisterin Eva John war nach ihrer Rede beim Neujahrsempfang der WPS und der Bürgerinitiative Pro Umfahrung – Contra Amtstunnel (BI) angesichts der stehenden Ovationen der rund 120 Besucher gerührt. BI-Chef Dr. Klaus Huber hatte die Gäste dazu aufgefordert, nachdem sie John bereits intensiven Applaus gespendet hatten. Die Stimmung am Sonntag war fast wie bei einem Familienentreffen – man kannte sich und auch die Themen: Es ging um die fünf „Umfaller“, die Stadträte, die durch „Verrat am Wähler“ den Tunnelbau erst ermöglicht hätten, um die beiden abgelehnten Bürgerbegehren und dass sich durch die Kommunalwahl die Möglichkeit biete, die eigenen Überzeugungen doch noch durchzusetzen.

Die Botschaft der Redner in der Schlossberghalle war dieselbe: Der Tunnel ist noch nicht gebaut, es gibt noch Hoffnung. „Uns verbindet das Ziel, einen stadtzerstörenden Tunnel zu verhindern und viel besser und vernünftiger eine Nord-Umfahrung zu bauen“, sagte John. „Uns verbindet auch die Überzeugung, dass es zutiefst demokratisch ist, in dieser für Starnberg so



Ein Prosit auf die Bürgermeisterin: Alle Redner beim Neujahrsempfang – Dr. Klaus Huber, Markus Mooser, Maximilian Ardel und Josef Pfister (v.l.) – lobten Eva Johns Erfolge. FOTO: SVJ

bedeutsamen Frage alle Bürger entscheiden zu lassen.“ John stellte heraus, was sie in den vergangenen Jahren trotz „Blockadepolitik, wie sie die Stadtratsmehrheit verfolgt“, durchgesetzt habe: die Westumfahrung, den Bürgerpark, die Sanierung des Seebads, die Abschaffung der Straßenausbaubeitragssatzung sowie hohe Investitionen in Schulen, Kindergärten und Straßen

Das sei ihr gelungen, trotz der persönlichen Anfeindungen durch „Menschen, die

mit aller Kraft daran arbeiten, mich vor Gericht zu zeren“, und die sie ruinieren wollten. Es gehöre „eine gehörige Portion Mut und Tatkraft dazu, um erfolgreich zu sein“, sagte John. Dazu ein „stabiles Rückgrat“ sowie ein „tragfähiges Fundament aus beruflicher Erfahrung, einem gesunden Menschenverstand und der Gabe, Menschen nicht nur zuzuhören, sondern sie ernst zu nehmen“.

Der Vorsitzende von Johns Gruppierung Bündnis Mitte Starnberg (BMS), Josef Pfister, warb auch für John: „Spazie-

ren Sie vom Mausloch zum Seebad und Sie werden sehen, dass Starnberg bei unserer Bürgermeisterin in den besten Händen ist.“ Dort ist unter anderem der Bürgerpark. WPS-Vize Georg Stahl skizzierte das Gespenst von einer Stadt, die dank Tunnel zur Autobahnraststätte am See degradiert werde. Für BI-Chef Huber ist der Tunnel „das Gegenteil von nachhaltig und ökologisch“.

WPS-Stadtrat Markus Mooser lobte die Politik der Rathauschefin – und kritisierte diejenigen, die die 20-prozen-

tige Steigerung der Kosten bei der Seebad-Sanierung anprangerten. „Für 24 Millionen Euro haben wir eines der schönsten Seebäder Europas.“ Gleichzeitig habe sich die Pro-Kopf-Verschuldung verringert. Er ließ über 40 Minuten die ganze Tunnel-Historie Revue passieren, von der Wahl des Tunnelgegners Ferdinand Pfaffinger zum Bürgermeister 2002, dessen Meinungswechsel bis zu den jüngsten „Umfallern“, die 2017 den Tunnelbau schließlich ermöglicht hätten.

Der Bürgermeisterkandidat von CSU, UWG, SPD und BLS, Patrick Janik, sei lediglich ein Angestellter von Prof. Otto Gaßner, der „gegen die Stadt arbeitet“. Beim Tunnel sei vieles nicht geklärt, weder die Kosten noch die Sicherheit, sagte Mooser. Dem Staatlichen Bauamt fehle der Wille, das Projekt durchziehen zu wollen. Zudem seien bislang nur nur ohnehin nötige Arbeiten erledigt worden.

Deshalb argumentierte Rechtsanwalt Dr. Franz Sußner erneut, dass es noch keinen Baubeginn für den Tunnel gegeben habe. Daher sei die Baugenehmigung erloschen. Der Verwaltungsgerichtshof werde sich im Juli mit dieser Frage beschäftigen. edl

Infokasten zum Artikel:

... weil es bezeichnend ist, wie weit die Starnberger SZ und der Kreisbote mit ihrer Desinformations-Berichterstattung gehen. Über den Neujahrsempfang der Bürgerinitiative „Pro Umfahrung contra Amtstunnel“ e.V., mit rund 4.000 Mitgliedern der größte Verein im Landkreis Starnberg - nicht zu berichten, ist doch sehr fragwürdig! Der links abgedruckte Bericht im Merkur mit sehr positiven Aussagen zur Tätigkeit von Bürgermeisterin Eva John passt halt nicht zu den sonst üblichen negativen Aussagen der gesamten Starnberger Presse!

Wenn Sie sich neutral informieren wollen, lesen sie doch mal den Blog von Frau Irlbauer

lokales-aus-starnberg.blog
und von Herrn Dr. Steck bezeichnendes-aus-starnberg.blog

Quelle: Starnberger Merkur 14.01.2020

Machen Sie doch mal einen Spaziergang zu allen 38 oberirdischen Baustellen und stellen Sie sich vor, wie jede einzelne dieser Baustellen die Stadt zu ihrem Nachteil verändern würde!



38 oberirdische Baustellen

27- 31/ 59/60/64

Diverse Begleitbaustellen Kreuzungs-Anpassungen, Wendeschleife, Groß-Silo, Großbaumaschine, Lagerplatz für Abraum, Lagerplatz für den Einsatz der Tunnelbohrmaschine

32 und 53

Tunnelportale

33/34/37/38/41/42

Zu- und Abfahrt + Baustellen-einrichtung

51/52/55/56

5 Düker = 10 Bauwerke

35

Großbauwerk Betriebsgebäude

36/54

Fahrspurerweiterung

39/40/44/46/48/50

Zu- und Abfahrt + Baustelleneinrichtung + Gebäude für 6 Notausstiege

43

Verbreiterung Einfahrt Pfarrhof

45

Abluftkamin Schlossgarten ca. 10m Höhe

47

Betriebskaverne (Pumpen / Rückhaltebecken)

49

Injektionsabdeckung gegen Gebäudeabsenkung

57

Verbreiterung der Bahnüberführung

58

Straßenschließung zum Sailerweg

61

Zwangsabriss zweier Wohnhäuser

63

Öffnung Petersbrunner Straße zur B2

62

Umbau Petersbrunner Straße



26 unterirdische Baustellen

1

Tunnelröhre 1,7 km

2 und 24

Tunnelportale

3/4/5/6/11/12/22/23/25/26

5 Düker = 10 Bauwerke mit Verbindungsröhre

7/9/13/16/18/20

6 Fluchtstollen (Wege zum Notausstieg)

8/10/14/17/19/21

6 Notausstiege

15

Abluftkamin

Impressum: V.i.s.d.P. Starnberger Initiative Willi Illguth Dinarstraße 6 82319 Starnberg

Sollten Sie die Erstellung der Zeitung „Starnberger Wahrheit VII“ befürworten, und unterstützen wollen, freuen wir uns über eine finanzielle Zuwendung unter der folgenden Bankverbindung: Kontoinhaber: Willi Illguth IBAN: DE08 7025 0150 0005 1675 80 BIC: BYLADEM1KMS - VIELEN DANK - Die Zuwendungen werden ausschließlich für diese und weitere Veröffentlichungen verwendet.



... weil Starnberg für ewig durch diese 64 unter- und oberirdischen baulichen Veränderungen nachhaltig ökologisch geschädigt wäre! Da die Westumfahrung Starnberg schon jetzt spürbar entlastet, muss die Stadtzerstörung durch den unsinnigen Tunnel gestoppt werden!

Quelle: Notausstieg/Pannenbucht-Plan des Staatlichen Bauamtes Weilheim - mit Ergänzungen (64 Baustellen) durch die Redaktion „Starnberger Wahrheit“

Will Otto Gaßner die totale Kontrolle über Starnberg?

Ein Brief von Dr. Benno C. Gantner, den er für die Starnberger Wahrheit geschrieben hat.

Prof. Dr. Otto Gaßner, Anwalt für Immobilienrecht sowie öffentliches und privates Baurecht, entstammt einer der alteingesessenen Familien, die in Starnberg mit erheblichen Immobilienbesitz ausgestattet sind. Eigentlich kann man Gaßner als Immobilien-Tycoon in Starnberg bezeichnen, der seine Finger in allen möglichen Projekten hat. Für mich ist er Starnbergs „Schattenmann“, der zwar die erste Reihe scheut, weshalb er stets eine ihm ergebene „Bürgermeister-Marionette“ braucht, um seine Interessen durchzusetzen. Die letzten Jahrzehnte ist ihm das relativ gut gelungen, nur mit Frau Bürgermeisterin Eva John hat sich das Blatt gewendet, da Sie Gaßners Vorstellungen nicht teilt. Für Gaßner, so denke ich, eine inakzeptable Situation und für ihn und seine Freunde ist deshalb klar: Eine Wiederwahl von Eva John muss mit allen Mitteln verhindert werden! Ihre Demontage läuft seit Gassner wieder im Stadtrat ist.

Der Starnberger Besitz der Familie Gaßner hat Auswirkungen auf die Tätigkeit Otto Gaßners als Stadtrat. Er kann dadurch sehr leicht in Interessenskonflikte zwischen öffentlichem Amt und Eigeninteressen kommen und ist dann, wenn der Fall eintritt, von der Abstimmung auszuschließen. Dass Gaßner Tunnelbefürworter ist, ist da ja wohl klar! Warum? Wenn der Tunnel gebaut wird, gibt es vorab ein „Bausicherungsverfahren“ an allen Gebäuden, die vom Bau des Tunnels betroffen sind und bei denen ein Schadensfall eintreten kann. Gibt es Schäden, so wird die Sanierung vom Staat bezahlt, sprich von unseren Steuergeldern! Gaßners Besitzungen zeichnen sich meist durch Sanierungsstau aus, so das Gaßner-Hochhaus an der Bahnunterführung als auch die Häuser daneben auf der Gradwiese. Nun kann man mit Sicherheit davon ausgehen, dass beim Tunnelbau durch das Schlagen und Ziehen der für den Bau notwendigen Spundwände bei diesen in die Jahre gekommenen Bauten Rissbildungen auftreten werden. Gaßner hat dann zwar einen Schaden, aber die anschließende Sanierung durch den Staat ist für einen Immobilienbesitzer nicht zu verachten. Weitere Häuser am Schlossberg und im Zentrum der Stadt dürften davon ebenfalls betroffen sein.

Mittlerweile wird die Stadt Starnberg mit mehreren juristischen Verfahren überzogen, wo es um beachtliche Summen geht. Dafür wird natürlich in erster Linie die Schuld Frau Bürgermeisterin Eva John zugeschoben, bzw. man möchte Sie persönlich dafür haftbar machen. Der von der Stadt beauftragte RA Leisner z.B., der mittlerweile fast eine Viertel Million Honorar von der Stadt einfordert, hatte laut Website eine Kooperation mit der Kanzlei Gaßner (Kreisbote vom 4. Dez. 2019 „Vorwurf der Begünstigung“). Außerdem fordert die Bahn ebenfalls 170 Mio. Schadenersatz (STA Merkur vom 11.1.2020) aus einem ausgelaufenen Vertrag, der die Handschrift Gaßners trägt. Scheinbar waren ihm von Anfang an die finanziellen Auswirkungen auf die Stadt egal. Der Vertrag enthält für die Bauprojekte keinen Kostenrahmen sowie keine Kosten- und Risikoverteilung und absolut keine Auflösungsklausel. Wie sich jetzt zeigt, wäre diese Auflösungsklausel dringend notwendig gewesen und anstatt sich seiner Verantwortung zu stellen, schaut Gaßner zu, wie die Stadt und Bürgermeisterin mit gerichtlichen Verfahren überzogen wird. Er ist der Urheber dieses Missstandes, weshalb eigentlich er für den entstandenen Schaden verantwortlich zu machen wäre!

Schön langsam dürfte es jedem Bürger dämmern, dass hier ein äußerst mieses Spiel abläuft. Dadurch sollte wohl die Bürgermeisterin rundum in Misskredit gebracht werden? Liest man dann noch die einschlägigen Zeitungsartikel, bleibt eigentlich kein gutes Haar an ihr.

Es kommt aber noch besser. Patrik Janik, der Sohn von Gaßners ehemaligen Busenfreund Heiner Janik, arbeitet – siehe da – als Anwalt in der Kanzlei Otto Gaßners bzw. seit diese aufgelöst wurde, in der Kanzlei der RA Waigel (ehemals Finanzminister). Die Kanzlei RA Waigel bietet Herrn Gaßner natürlich Verbindungen zu allerhöchsten politischen Kreisen der CSU und damit zur Regierung. So kann Gaßner in Starnberg ruhig den Partefreien in der UWG mimen, wenn er andererseits das CSU-Netzwerk seiner Berufskollegen nutzen kann. (www.waigel.de/anwaelte/ Letzter Zugriff 18.01.2020)

Was hat Patrik Janik an politischer Erfahrung für das Bürgermeisteramt in Starnberg vorzuweisen und wie hat er sich dazu geäußert? So hat er z.B. für die Beibehaltung der Straßenausbaubeitragsatzung gestimmt, er möchte, dass der Bürger selbst bezahlt. Er hat für ein Großgewerbegebiet in Schorn gestimmt, er hat 2x den Bürgerentscheid zum B2-Tunnel abgelehnt! Tolles Demokratieverständnis! Er will Gaßners Bahnverträge realisieren und befürwortet eine Gleisverlegung in Richtung Innenstadt. Er will Wohnraum schaffen durch den Bau von aufgestockten Häusern oder Hochhäusern. Entspricht das alles seinem Wahlspruch „Starnberg zuliebe“? Das klingt meiner Meinung nach alles stark nach Gaßner? Im Grunde hatte Gaßner noch nie eine so perfekte Ausgangsposition, dass Janik bei gewonnener Wahl – man könnte fast sagen – das Bürgermeisteramt von Starnberg als Außenstelle der Kanzlei Gaßner führen könnte.

Um Patrik Janiks Chancen zu verbessern, wird keine Gelegenheit ausgelassen, Frau Bürgermeisterin Eva John zu diskreditieren, in schlechtem Licht darzustellen, ihr Gelder für das „Stadtgespräch“ zu streichen, sie juristisch zu bekämpfen und sie unter dauerhaftes Trommelfeuer zu legen, nach dem Motto: „Je mehr Dreck man auf jemanden wirft, umso mehr bleibt hängen.“

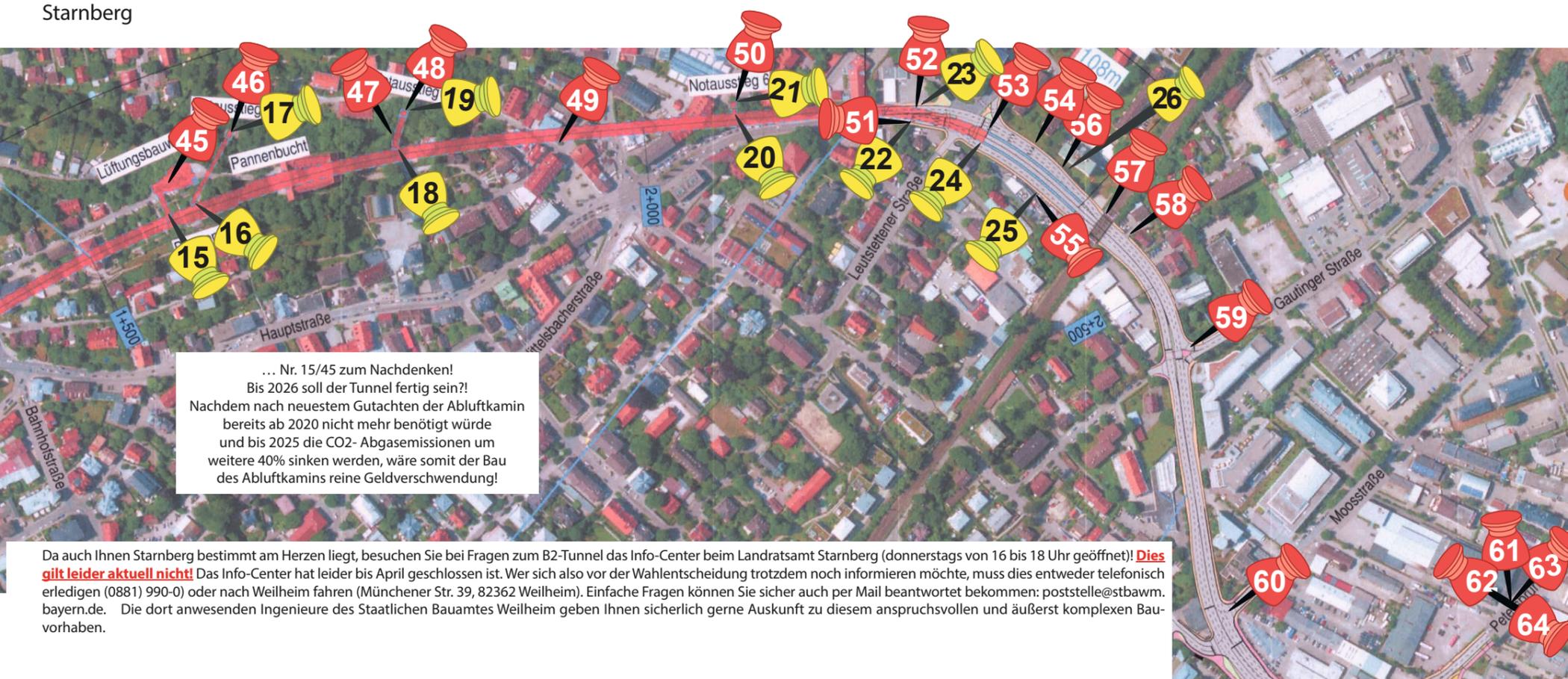
Sehen wir einfach die Fakten: Frau John hat trotz vieler politischer Widerstände in ihrer Amtszeit eine Menge geleistet, vor allem Dinge angepackt, die ihr Vorgänger (und nicht Sie) „schubladiert“ hat. So den Umbau der Georgenbachbrücke; die Abschaffung des Kreisels am Bahnhof-Nord; den Bau der Westtangente, die in kürzester Zeit realisiert wurde; den Fast-Neubau und die Sanierung des Hallenbades, ein 20 Mio. Projekt. Dabei wollte man sie für die ganz normale Kostensteigerung im Rahmen öffentlicher Bauten von 20% persönlich verantwortlich machen. Ja was hätten denn da die Starnberger Bürger beim Bau des Bahnhofes Nord gesagt, der unter Finanzreferent Gaßner damals 45 Mio. kostete und so um 23 Mio. teurer wurde, als geplant. Das wäre wahrlich ein Grund zur Aufregung gewesen!

Zusätzlich hat Frau John den Bürgerpark neben dem Dampfschiffgelände eingerichtet, den Ausbau Starnbergs zur radgerechten Stadt vorangetrieben und reale Lösungen für eine Verkehrsanbindung der für Percha so belastenden MIS aufgezeigt und die Straßenausbaubeitragsatzung abgeschafft.

Man kann mit gutem Gewissen sagen, dass kein vorangegangener Bürgermeister in seiner ersten Amtsperiode so viele Projekte angepackt und fertiggestellt hat, wie Frau Bürgermeisterin Eva John. Das aber scheint in Starnberg vielen kein Wort der Anerkennung wert zu sein.

Es ist anzunehmen, dass bis zur Wahl weitere Schmähungen und Drohungen gegenüber ihre Person kommen werden. Für mich stellt sich **nicht** die Frage, ob Frau Eva John die richtige Frau für das Bürgermeisteramt ist, sondern ob Otto Gaßner der richtige Mann für den Stadtrat und Janik für den Bürgermeister ist! Ich meine, zusammen mit seinem Kanzleikollegen Patrik Janik will er den Chefsessel der Stadt Starnberg wieder unter seine Kontrolle bringen. Darüber sollen die Starnberger vielleicht nachdenken, wenn sie zur nächsten Wahl gehen.

Dr. Benno C. Gantner
Starnberg



... wahre Informationen zum Nachdenken!

...weil die Winterpause des Tunnelinfocenters zeigt, dass vor den Wahlen der Bürger nichts mehr über die 64 Stadtzerstörungs-Baustellen (Seite 2 + 3) erfahren soll! So hat jetzt die Oberste Baubehörde der Staatsregierung das „Winterende“ in Starnberg vom 20. März auf April verlegt, denn dann ist auch eine Stichwahl beendet! Dialog und Gespräche sind erst nach der Wahl wieder möglich, nicht dass nach den ehrlichen Auskünften der Bauingenieure mancher Tunnelbefürworter doch noch die Unsinnigkeit dieses Projektes erkennt und zu der Erkenntnis kommt lieber nix als den Tunnel!

Klimaschutzplan 2050 der Bundesregierung – ohne Tunnel ohne Umfahrung ? Ein Evolutions-Sprung – der alle Vorstellungen übersteigt oder Phantasterei?

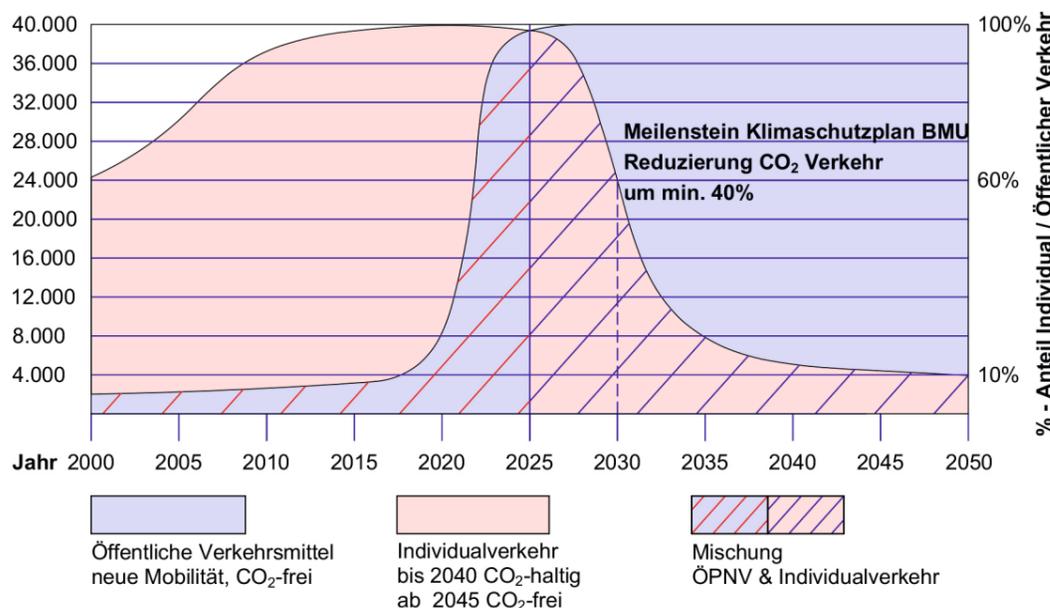
Als ich mit Dipl. Ing. Robert Philipp von „pr-architekten“ gesprochen hatte und mir seine Grafiken anschaute, zweifelte ich an allem: Wahrnehmung, Phantasie und Denkvormögen.

Eine CO₂-freie Mobilität bis spätestens 2050 verlange einen drastischen Ausbau und ein radikales Neu-Denken des ÖPNV. Der Individualverkehr werde massiv reduziert und durch öffentliche Verkehrsmittel ersetzt. Für Herrn Philipp ergibt sich daraus, dass die vom Staatl. Bauamt geplanten und vom Sachverständigen prognostizierten Verkehrszahlen schon bei Fertigstellung des Tunnels, also etwa im Jahr 2030 um mindestens 40% zu hoch angesetzt sind.

Seine Schlussfolgerung: Starnberg benötigt überhaupt keine Verkehrsentlastung, weil in zehn Jahren sich dieser Individualverkehr halbieren müsse und in 20 Jahren nochmals... - schauen Sie sich die Grafik an. Die 300 Mio. Euro für den Tunnel würden aber dringend für den Ausbau des ÖPNV benötigt.

Grafik: Fahrzeuge Individualverkehr Starnberg im Verhältnis zum Klimaschutzplan des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit.

Fahrzeuge Individualverkehr
40.000 = Prognose für 2020, 8.000 = 20% nach Klimaschutzplan BMU für 2050



Herr Philipp hat mich mit kühnen Prognosen und geradezu revolutionären Verkehrs-Umstellungen konfrontiert – Prognosen sind noch nicht „wirklich“, aber sie zeigen die Richtung - und diese geht weit weg vom Gewohnten.

Wieso habe ich von den „Grünen“ Umweltmissionaren noch nie hierzu etwas gehört? Ist der Klimaschutzplan mit seinen verkehrlichen Konsequenzen im Verkehrsministerium in Berlin und in München schon bedacht worden?

Ich hoffe nicht, dass die Starnberger Tunnel Freunde zukünftig noch auf einen funktionslosen Tunnel bestehen: Funktionslos nach Prof. Kirchhoff, weil er die Stadt nicht entlasten wird, funktionslos nach Herrn Philipp, weil der Klimaschutzplan 2050 eine gravierende Reduktion des Individualverkehrs erfordert. Wer jetzt noch einen Tunnel fordert, kann nur am Züchten von Champignons im feuchten Tunnelklima interessiert sein.

Dr. Albert Schulz, Starnberg

Liebe Leserinnen und Leser der Starnberger Wahrheiten,

falls Sie nicht mehr alle Informationen vorliegen haben, können Sie die Ausgaben I - VII unter folgenden Adressen nachlesen, downloaden und weitergeben:
www.pro-umfahrung.de / www.wps-starnberg.de / www.mitte-starnberg.de

Unsere Wahlempfehlung an alle; die den Stadtzerstörungstunnel nicht wollen, kann nur lauten :

1. Eva John als Erste Bürgermeisterin - ist eine verantwortungsbewusste und unabhängige Bürgermeisterin, die in den letzten sechs Jahren sehr viel für die Bürgerinnen und Bürger voran gebracht hat. !
2. BMS- und WPS-Stadtratskandidaten - die Kandidaten stehen 100% gegen den Tunnel!
3. FDP-Landratskandidat Cedric Muth - er ist von allen Kandidaten der einzige, der gegen den Tunnelunsinn ist und für Bürgerbegehren und Bürgerentscheide steht!
4. FDP-Kreistagskandidat (noch-Stadtrat) Herr Anton Wiesböck aus Starnberg/Buchhof (Listenplatz 7), der genau wie Landratskandidat Muth absoluter Tunnelgegner und Befürworter von Bürgerbegehren und Bürgerentscheide ist!

Für diese Personen gilt das, was der 1. Bundespräsidenten der Bundesrepublik Deutschland Prof. Theodor Heuss (ein vorbildlicher Demokrat) einst sagte:

„Die Gemeinde ist wichtiger als der Staat und das Wichtigste in der Gemeinde sind die Bürger“

Für die Tunnelbefürworter-Stadträte von CSU, UWG, SPD und Grüne scheint dies jedoch nicht zu gelten, denn aus politischem Machtgehabe wurden die beiden Bürgerbegehren gegen den B2- Tunnel (das wichtigste Thema der Stadt und seiner Bürgerinnen und Bürger) nicht zugelassen und somit der Bürgerwille missachtet. Jetzt haben Sie die Möglichkeit mit Ihrer Stimme den Tunnel doch noch abzuwählen!

Verein Umweltbewusste Verkehrsentslastung zieht im Merkur vom 4./5. Januar 2020 Bilanz und behauptet über den B2-Tunnel:
„Das Projekt ist nicht mehr aufzuhalten“:

Dieser Behauptung widerspricht Dr. Günter Steck in seinem Blog bezeichnendes-aus-starnberg.blog:

Fakt ist vielmehr: das Projekt ist gestorben,

- wenn es durch den Bayerischen Verwaltungsgerichtshof im Juli 2020 als Schwarzbau eingestuft wird (**juristischer Exitus**),
- wenn auch nur einer der fünf Düker nicht bestimmungsgemäß funktionieren wird (**technischer Exitus**),
- wenn am 15. März die Wählerinnen und Wähler den Umfallern und den altgedienten wie auch den neuen Tunnel Freunden die Verhinderung der Bürgerentscheide heimzahlen werden (**politischer Exitus**).

„Barrierefreies Bauen“ KB vom 27.07.2019

Ein - wiederum - nicht veröffentlichter Leserbrief

Mittlerweile weiß alle Welt, dass Barrierefreiheit die Voraussetzung und der unverzichtbare Bestandteil einer inklusiven Gesellschaft ist. Hier im Starnberger Landratsamt findet nun sogar eine Veranstaltung zum barrierefreien Bauen statt. Auch der Schluss, dass jeder Einzelne von der Barrierefreiheit profitiert ist richtig. Barrierefreiheit ist ein Gewinn für Eltern mit Kinderwagen, ältere Menschen und Menschen mit Behinderung. Diese Personengruppen profitieren besonders von einem Alltag ohne Hindernisse durch mehr Teilhabe am gesellschaftlichen Leben, in dem sich aber auch alle anderen Menschen einfacher bewegen können. Dies alles ist bereits seit 2002 im Gesetz über die Behindertengleichstellung, zumindest für Behörden, festgelegt.

Traurig ist aber, dass trotz dieses Wissens und der bestehenden Gesetze hier in Starnberg der B2-Tunnel nicht barrierefrei und behindertengerecht gebaut wird. Vielleicht sollten zu diesem Vortrag die Politiker von CSU, UWG, SPD, BLS und den Grünen eingeladen werden, die alle diese Gesetze negieren. Auch für die für den Bau des B2-Tunnels zuständigen Leute im Straßenbauamt Weilheim sollte der Vortrag Pflicht sein; schließlich planen und bauen sie genau das Gegenteil von Barrierefreiheit und gefährden damit das Leben und die Gesundheit vieler Menschen. CSU und UWG tun alles dafür, bei den nächsten Wahlen die Stadt und das Landratsamt wieder unter ihre Einflussnahme zu bringen, um weiter ungestraft die Geschicke bestimmen zu können.

Wenn von den Politikern – kommunal, Land oder Bund – die Gesetze derart missachtet werden, braucht man sich nicht über die Politikverdrossenheit der Bevölkerung und über die wachsende Aggressivität gegenüber Behörden und Staatsmacht zu wundern. Den Politikern ist nur zu raten: Haltet Euch an die Gesetze, die ihr selbst gemacht habt.

Gunar Ehrhardt - Starnberg